



## Steckbrief Wels

- Größe / Gewicht: bis 300 cm / über 150 kg / bis 80 Jahre
- Lebensraum: In Flüssen und Seen von Südschweden bis zur Türkei und von Ost- und Südosteuropa (Aralbecken bis Afghanistan) bis westlich der Elbe verbreitet; teils heimisch, teils besetzt. Bevorzugt strukturreiche Gewässerabschnitte mit Totholz und Verstecken.
- Nahrung: Fische, Krebse, Muscheln, in geringen Anteilen Wasservögel und Kleinsäuger
- Fortpflanzung: Eiablage bei Wassertemperaturen ab 20°C in „Nestern“ im Uferbereich. Männchen bewacht Gelege mit bis zu 500.000 Eiern.
- Gefährdung: nicht gefährdet, Bestände steigen
- Schonzeit: keine gesetzliche Schonzeit
- Mindestmaß: aktuell 50 cm
- Besonderheiten: Zweitgrößter Süßwasserfisch Europas nach dem Europäischen Stör
- Wussten Sie, ... dass Welse sogar Sensoren für „süß“, „salzig“, „bitter“ und „sauer“ haben?

## Landessportfischerverband Niedersachsen e.V.



Größter anerkannter Naturschutzverband Niedersachsens

Im Landessportfischerverband Niedersachsen sind landesweit rund 87.000 Angler in etwa 330 Vereinen organisiert. Schutz, Hege und nachhaltige Nutzung der von den Anglern betreuten Gewässer und Fischbestände ist nicht nur gesetzlicher Auftrag, sondern selbstverständliche Leitlinie unserer Arbeit.

Geschäftsstelle:  
Bürgermeister-Stümpel Weg 1, 30457 Hannover  
Telefon 0511 357266-0, Telefax 0511 357266-70  
info@lsfv-nds.de www.lsfv-nds.de

## Schützenswerte Fischartenvielfalt in Niedersachsen

In niedersächsischen Gewässern leben etwa 55 heimische Fischarten. Viele dieser Arten sind durch Beeinträchtigung ihrer Lebensräume in ihrem Bestand gefährdet oder vom Aussterben bedroht und dringend auf Schutzmaßnahmen – auch durch Angler – angewiesen. Inzwischen bevölkern daneben rund 15 eingeschleppte, nicht heimische Fischarten unsere Gewässer.

## Ihre Spende hilft beim Schutz heimischer Fischarten und ihrer Lebensräume!

Bankverbindung: VB eG Lehrte-Springe-Pattensen-Ronnenberg  
IBAN: DE39 2519 3331 7506 0230 00 • BIC: GENODEF1PAT

Wir informieren Sie gerne über die Verwendung Ihrer Spende.

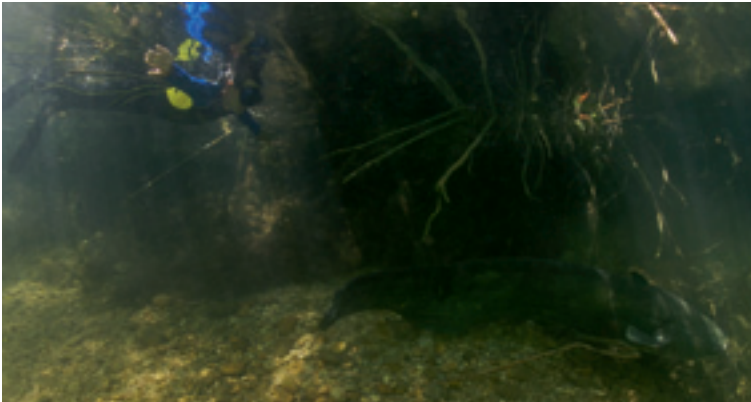
Verantwortlich i.S.d.P.: Landessportfischerverband Niedersachsen e.V.  
© Fotos: Michel Roggo (Titel, 2), Herbert Frei (2)  
Gestaltung: www.blacklimesdesign.de



## Wels

Der Süßwassergigant - ein lebender Mythos





Selbst große Welse sind für den Menschen im Allgemeinen nicht gefährlich..



Extrem leistungsfähige Sinnesorgane helfen dem Wels beim Beutemachen.



Fische, Krebse, Wasservögel, kleine Säugetiere - die Wels-Speisekarte ist vielfältig.

## Geheimnisvoller Riese

Die Süßwassergiganten regen seit jeher die Phantasie des Menschen an.

Bereits in der Bibel wird im Buch Tobit ein riesiger Fisch beschrieben, der den frommen Tobias im Fluss Tigris zu verschlingen versucht. Der Mythos des Welses als gefährlicher Raubfisch – auch für Menschen - geht vermutlich auf diese Geschichte im Alten Testament zurück.

Zwar hat der Wels ein **sehr breites Nahrungsspektrum** und kann **auch Vögel und kleine Säugetiere** fressen, er **ernährt sich aber meistens von kleinen Fischen und Krebsen**. Jüngere Tiere unter einem Meter Länge fressen häufig Wirbellose. Trotzdem gibt es immer wieder **Berichte von „Monsterwelsen“**. So auch von einem aus dem **Zwischenahner Meer**. Genannt „Moby Dick“, sorgte dieser angeblich über 3,5 m lange Gigant 1979 tagelang für Schlagzeilen.

Tatsächlich ist das **Maul ausgewachsener Welse sehr groß**, besitzt aber nur **kleine Zähne**, die eher mit grobem Schmirgelpapier verglichen werden können. Menschen kann ein Wels damit nicht ernsthaft verletzen.



## Meisterjäger in der Dunkelheit

Welse finden und erbeuten ihre Nahrung zielsicher auch bei Nacht.

Welse leben meist in trübem Wasser, sind bei Dunkelheit **aktiv** und brauchen deswegen **keine guten Augen**. Seine weiteren Sinnesorgane sind dafür umso besser ausgestattet. Ein **hervorragender Geruchs- und Geschmackssinn sowie sehr gutes Hörvermögen** machen den Riesen zu einem echten Meisterjäger.

**Schmecken, tasten und hervorragend riechen können Welse vor allem mit ihren langen Barteln**. Verbergen sich ihre Beutetiere im Schlamm, **helfen Elektrorezeptoren beim Aufspüren in der Nahdistanz** - also ohne das Beutetier zu sehen, zu hören oder zu riechen.

Welse **erspüren außerdem die Wasserverwirbelungen vor ihnen schwimmender Fische** und folgen ihnen sogar mit einigem Abstand zielsicher durch die Dunkelheit.

Wenn ein Wels blitzartig sein Maul öffnet, entsteht ein Sog, der kleinere Beutetiere weit in den Rachenraum befördert, aus dem sie meist nicht mehr entkommen.

## Ein Raubfisch wie jeder andere?

Bis heute hält sich das alte Gerücht, der Wels sei ein Fischschädling.

Der **Einfluss des Welses auf die heimischen Fischbestände ist vergleichbar mit dem von Hecht und Zander**.

Natürlich stehen Welse dank ihrer Größe am Ende der Nahrungskette im Gewässer, sind aber **nicht gefräßiger als andere Raubfische**. **Kannibalismus tritt regelmäßig auf** und trägt vermutlich zur natürlichen Bestandsregulierung bei.

Im natürlichen Verbreitungsgebiet ist er **keine Gefahr für die Fischbestände**, sondern natürlicher Bestandteil der Unterwasserfauna. **Außerhalb seines natürlichen Vorkommens (z.B. in Spanien / Italien / Portugal) sind negative Auswirkungen auf die Artenvielfalt von Fischartengemeinschaften bekannt geworden**.

